



Strategies towards responsible alcohol consumption for adolescents in Europe



(Praxisphase September 2011 bis Mai 2012)

Organisation: Diakonisches Werk Herford – FB Suchtvorbeugung

Land/Stadt: Deutschland - Herford

Kontaktperson: Uwe Holdmann / Eva Liesche

Datum: 19.06.2012



Grundsätzliche Informationen zu TAKE CARE in Eurer Region

1. War es möglich, TAKE CARE in der ausgewählten Region zu implementieren?

ja nein

Kommentar:

Die Bürgerstiftung Herford ist bereit einen weiteren Durchgang in Herford finanziell zu unterstützen.
Training des Verkaufspersonals an Berufsschulen wird fortgeführt.
Angebot der Homeparty wird in unser Portfolio aufgenommen.
Keypersons: Angebote zur motivierenden Beratung und der systemischen Beratung sind in unserem Angebot eh schon aufgenommen.
ROPE-Training als 2-3x Vormittagsangebot + 1 Tag Klettern würden wir favorisieren. (Wenn die Kosten für das Klettern von Anderen übernommen werden)

2. Wie zufrieden seid Ihr mit der Umsetzung der einzelnen Interventionen in Eurer Region?

	1 gar nicht	2	3	4 sehr	Kommentar
ro.pe- Training©			x		
Homeparty			x		
Key Training				x	
First-Rate Retailer Tools				x	

3. Eure Einschätzung:

Ist TAKE CARE als Gesamtprojekt geeignet, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen

(Reduzierung des Alkoholkonsums und der damit verbundenen Schäden bei Jugendlichen; Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen zu Alkohol)?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

1 = „nein, diese Ziele werden überhaupt nicht erreicht“ bis zu

4 = „ja, TAKE CARE erreicht diese Ziele voll und ganz“

nein 1 2 3 4 ja

Begründung:



Das funktioniert, wenn ein guter Kontakt in den Sozialraum gewährleistet wird. Nur das Zusammenspiel von intensiver Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit und der Basisarbeit verspricht die in der Fragestellung genannten Aspekte.



4. Bitte beschreib den Sozialraum, den Ihr für die Umsetzung von TAKE CARE ausgewählt habt:

Name: Vlotho / Herford Innenstadt

Einwohnerzahl: Jeweils Ca. 15000 Personen

Welche Struktur hat der Sozialraum? Handelt es sich um ... (bitte ankreuzen)

Eine Gemeinde (in sich geschlossenes Sozialsystem, kleiner Ort)	Einen Stadtteil (... einer größeren Stadt)	Ein Quartier (ein Teil einer Stadt oder eines Stadtteils)
x		x

5. Nach welchen Aspekten habt Ihr diesen Sozialraum ausgewählt?

Dieser Sozialraum ...	ja	nein	Ggf. Kommentar
ist ein sozialer Brennpunkt	x	x	
ist durch erhöhten Alkoholkonsum aufgefallen	x		
ist überwiegend eine Wohngegend	x		
ist eine „Ausgehmeile“ / Nachtleben	x	x	
wurde gewählt, weil es hier wenige / keine Präventionsangebote gibt		x	
wurde gewählt, weil es hier viele auffällige Verkaufsstellen gab	x	x	Sowohl als auch
wurde ausgewählt, weil eine Unterstützung von Kooperations- partnern gesichert war	x		
Weiteres, und zwar ...			
Weiteres, und zwar ...			



6. Konzeptionell ist im Handbuch die Implementierung des Mehrebenenansatzes in einem bestimmten Sozialraum / Quartier / Stadtteil vorgesehen.

VORTEILE der Sozialraumorientierung:

Gebündelte Aktivitäten in einem begrenzten Raum
Damit verbundene hohe Wirksamkeit durch das Zusammenspiel der einzelnen Zielgruppen
Wertschätzung für eine Region
Öffentlichkeit wird dadurch eher hergestellt
Kann als zeitlich begrenztes Projekt gut verkauft werden

NACHTEILE der Sozialraumorientierung:

Konzentration auf eine einzelne Region, dadurch Vernachlässigung anderer Kommunen
Stigmatisierung einer bestimmten Region (die haben es besonders nötig)

Sozialraumorientierung versus „Kernzielgruppe“

Eine Alternative zur Sozialraumorientierung ist die Entscheidung für eine „Kernzielgruppe“. Die Konzentration liegt dann vor allem auf einer bestimmten Gruppe riskant konsumierender Jugendlicher und weniger auf einem bestimmten Stadtteil.

(Beispiel: Kernzielgruppe sind Jugendliche, die längerfristig von Jugenddiensten betreut werden und riskant trinken. Deren Eltern werden zur Durchführung einer Homeparty motiviert, deren Betreuer und Lehrer erhalten das Key Training und die Verkäufer in ihrer Umgebung werden geschult).

Ist das eine gute Alternative?

ja x nein

Begründung:

Dadurch Stigmatisierung eines bestimmten Personenkreises
Zugang wird dadurch erschwert
Alternative Einzelfallhilfe würden wir da favorisieren
Entspricht eher unserer Grundhaltung der Suchtvorbeugung



7. Gesamteinschätzung:

Wie sehr stimmt ihr folgender Aussage zu?

„TAKE CARE ist gerade wegen seines Mehrebenenansatzes geeignet, die obigen Ziele zu erreichen.“

nein ja
 1 2 3 4

1 = „nein, der Mehrebenenansatz hilft nicht wesentlich mit, um die Ziele in den einzelnen Zielgruppen zu erreichen; die Wirkung einer Intervention über die Zielgruppe hinaus ist nicht wahrnehmbar“ bis zu 4 = „ja, TAKE CARE erreicht diese Ziele gerade wegen des Zusammenwirkens der verschiedenen Interventionsebenen.“

8. Wie viele Teilnehmer (TN) aus den verschiedenen Interventionen habt ihr erreicht?

	Zahl der Anmeldungen	TN zu Beginn des Trainings	Zahl der TN, die ro.pe regulär beendet haben	Ggf. Kommentar
ro.pe-Training©	44	40	40	

	Gesamt-Zahl der Teilnehmer/innen	Ggf. Kommentar
Homeparty	83	Modell A + B wurde durchgeführt. Insgesamt 7 Veranstaltungen, davon 4 Homepartys mit 35 Teilnehmern

	Gesamt-Zahl der TN	Davon abgeschlossen	Wie viele davon haben AUSSERHALB ihrer Dienstzeit teilgenommen?	Ggf. Kommentar
Key Training	30	30	26	



	Gesamt-Zahl der TN	Davon Kurz-intervention (10-30 min.)	Davon Training (2 Std.)	Ggf. Kommentar
First-Rate Retailer Tools (1)	73		73	

	Anzahl geschulter Besitzer oder Filialleiter	Anzahl geschulter Angestellte	Anzahl Supermärkte	Anzahl kleiner Läden	Anzahl Cafés / Kneipen	Anzahl sonstiger Verkaufsstellen	Anzahl Berufsfachschulen
First-Rate Retailer Tools (2)							73



II. Informationen zum ro.pe-Training© (Jugendliche)

1. Von wem wurden die Jugendlichen zum ro.pe-Training© vermittelt?

- a) Schulsozialarbeit c) _____
b) Schulleitung d) _____

2. Welche Vermittlungswege (Kooperationspartner) bzw. Arten der Motivation zur Vermittlung haben eher nicht geklappt?

- a) Über öffentliche Ausschreibung c) _____
b) Ansprache über Eltern d) _____

3. Benutzt Ihr einen Flyer zur Bewerbung des ro.pe-Trainings©?

ja nein

Wenn „ja“, hängt bitte einen an.

4. Bitte kreuzt an, welche Struktur ihr wie oft für das ro.pe-Training© gewählt habt.

	Wie oft in Eurer Region umgesetzt? Bitte mit Angabe von Durchführungs-Daten	Wie oft habt Ihr dabei ein Nachtreffen durchgeführt?
1 x 4 Tage (mit drei Übernachtungen)		
2 x 2 Tage (mit jeweils einer Übernachtung)	2 01/02.07.2011 15/16.07.2011 17/18.04.2012 19/20.04.2012	1
Andere Struktur und zwar folgendermaßen: 4 x 1Tag	1 07.05. – 09.05.12 + 11.05.12	1



5. Eure Empfehlung für die geeignete Gruppengröße (bitte Anzahl eintragen)

Von 8 bis 16 Teilnehmer/innen

6. Empfiehlt Ihr ein Vortreffen mit der gesamten Gruppe und / oder Einzelgespräche im Vorfeld des Trainings?

ja nein
Vorgespräch als Einzelgespräch Gruppengespräch beides

7. Gibt es praktische Übungen, die sich als ungeeignet heraus gestellt haben und die aus dem Handbuch gestrichen werden sollten? Wenn „ja“ – welche? Warum?

ja

Welche? Warum?

nein

8. Gibt es praktische Übungen, die ihr zusätzlich empfehlen könnt und die in die Toolbox aufgenommen werden sollen? Wenn „ja“, benutzt zur Beschreibung bitte beiliegendes Raster – es wäre toll, wenn Ihr die Beschreibung jeweils in Englisch und Eurer nationalen Sprache abgeben würdet!

ja

Welche?

Arbeit mit Rauschbrillen

nein



9. Welche Hinweise könnt Ihr im Hinblick auf gender-spezifische Aspekte geben?

(z.B. Wodurch konnten besonders die Mädchen vom ro.pe-Training© profitieren? Wodurch die Jungen? Welche Übungen waren für welches Geschlecht (nicht) geeignet? Wie bewährt sich die geschlechtergemischte Gruppenzusammensetzung?)

Teambildende Maßnahmen auch für Mädchen besonders geeignet.
Körperbetonte Aktionen eher für Jungen geeignet.
In der Vorbesprechung unbedingt erklären was auf sie zukommt.

10. Welche Hinweise könnt Ihr im Hinblick auf alters-spezifische Aspekte geben?

(z.B. Wie genau konnten besonders die jungen bzw. die älteren Teilnehmer/innen vom ro.pe-Training© profitieren? Worauf ist bei der Durchführung mit jungen bzw. älteren Teilnehmer/innen zu achten?)

Jüngere Teilnehmer hohe Begeisterung beim Aspekt Teambildung
Ältere Teilnehmer profitieren von den Erfahrungen und Herausforderungen des Kletterangebotes
Älteren gelingt der Transfair zur Suchtvorbeugung besonders gut

11. Eure Einschätzung:

Ist das ro.pe-Training© geeignet, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen?

(z.B. Förderung des Wissens über Wirkungen und Risiken von Alkohol; Förderung von Risikokompetenz im Umgang mit riskanten Situationen, speziell dem Konsum von alkoholischen Getränken)

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

nein 1 2 3 4 ja

Begründung:

Die Kombination von theoretischen Inhalten mit praktischen Übungen trägt sehr dazu bei.

12. Was gibt es – bezogen auf das ro.pe-Training© – zudem noch Interessantes aus Eurem Land zu berichten?





III. Informationen zur Homeparty (Eltern)

1. Struktur

	In Privaträumen der Eltern	In öffentlichen Räumen und zwar ...	Ggf. Kommentar
Wie oft hat die Homeparty wo stattgefunden? (bitte Anzahl mit Daten und ggf. Veranstaltungsort in die Kästchen eintragen)	23.04.12 21.05.12 24.05.12 14.06.12	18.04.12 15.05.12 05.06.12 Alle in der Schule	

2. Wer hat die Eltern eingeladen?

	ja	nein	Ggf. Kommentar
Eltern haben andere Eltern eingeladen (original Homeparty)	x		Kolleginnen und Praktikantinnen haben eingeladen. Daraus ist dann noch ein Folgetermin entstanden.
Ihr als TAKE CARE-Präventionsexperten habt Eltern eingeladen		x	
Andere Fachkräfte (welche?) haben Eltern eingeladen	x		Schulleitung und Lehrer

3. Benutzt Ihr einen Info-Flyer / eine Einladungskarte / ein Brief zur Bewerbung der Homeparty?

x ja nein

Wenn „ja“, hängt bitte einen an.

4. Gibt es praktische Übungen, die sich als ungeeignet für die Homeparty heraus gestellt haben und die aus dem Handbuch gestrichen werden sollten? Wenn „ja“ – welche? Warum?

x ja

Welche? Warum?

In manchen Runden war es mit den Verhaltensübungen schwierig oder zumindest sehr zäh, so dass es wenige positive Effekte gab.



nein

5. **Gibt es praktische Übungen, die ihr zusätzlich empfehlen könnt und die in die Toolbox aufgenommen werden sollen?** Wenn „ja“, schreibt bitte frei – es wäre toll, wenn Ihr die Beschreibung jeweils in Englisch und Eurer nationalen Sprache abgeben würdet!

x ja

Welche?

Trinkbar – eine Alkoholkonsumbewertung

Die Empfehlungen für Eltern im Umgang mit dem Alkoholkonsum ihrer Kinder haben wir teilweise mit Alltagsbeispielen besprochen. (Broschüre des Bundesgesundheitsministeriums Dez. 2011)

***Anmerkung Nadja:** PE haben keine Zeit, diese Übung in das Raster einzutragen, daher soll dieser Vorschlag wieder gestrichen werden*

nein

6. **Eure Einschätzung:**

Ist die Homeparty geeignet, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen

(z.B. Verbesserung der Kompetenz, mit ihrem Kind konstruktive Gespräche über Alkoholkonsum zu führen)?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

(1 = „nein, diese Ziele werden überhaupt nicht erreicht“ bis zu

4 = „ja, die Homeparty erreicht diese Ziele voll und ganz“)

nein x ja
 1 2 3 4

Begründung:

Die Kunst wird sein überhaupt Eltern zu finden, welche in ihre privaten Räume einladen.
Wenn diese Schwelle überwunden ist, ist die Veranstaltung eigentlich ein Selbstläufer.

7. **Was gibt es – bezogen auf die Homeparty – zudem noch Interessantes aus Eurem Land zu berichten?**





IV. Informationen zum Key Training (Schlüsselpersonen)

1. Struktur

	Ja (bitte Daten eingeben)	nein	Ggf. Kommentar
2 x 8 Std.	<u>03.03. + 11.03. 2012</u> <u>24.03. + 21.03.2012</u>		
Anders und zwar folgendermaßen:			

2. Habt Ihr Nachtreffen mit den trainierten Schlüsselpersonen durchgeführt? Warum (nicht)?

ja , einen telefonischen/persönlichen Kontakt zur Nachbesprechung gegeben

nein

3. Benutzt Ihr einen Info-Flyer / eine Einladung zur Bewerbung des Key Trainings?

ja nein

Wenn „ja“, hängt bitte einen an.

4. Gibt es praktische Übungen, die sich als ungeeignet für das Key Training heraus gestellt haben und die aus dem Handbuch gestrichen werden sollten? Wenn „ja“ – welche? Warum?

ja

Welche? Warum?



nein

5. Gibt es praktische Übungen, die ihr zusätzlich empfehlen könnt und die in die Toolbox aufgenommen werden sollen? Wenn „ja“, benutzt bitte beigefügtes Raster - es wäre toll, wenn Ihr die Beschreibung jeweils in Englisch und Eurer nationalen Sprache abgeben würdet!

ja

Welche?

nein

6. Eure Einschätzung:

Ist das Key Training geeignet, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen

(z.B. Förderung der Kompetenz, mit Jugendlichen über Alkoholkonsum konstruktiv ins Gespräch kommen und damit eine (Kurz-) Intervention setzen zu können)?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

1 = „nein, diese Ziele werden überhaupt nicht erreicht“ bis zu

4 = „ja, das Key Training erreicht diese Ziele voll und ganz“

nein 1 2 3 4 ja

Begründung:

Die hohe Zufriedenheit und Begeisterung der Teilnehmer/Innen spricht für sich. Sie haben es als sehr hilfreich erlebt eine Gesprächsstruktur und letztlich auch eine Sensibilisierung zur eigenen Haltung erfahren zu haben.

7. Was gibt es – bezogen auf das Key Training – zudem noch Interessantes aus Eurem Land zu berichten?



V. First-Rate Retailer Tools (Verkäufer)

1. Gesetzliche Lage:

Verkauf von ...	Erlaubt ab dem Alter von ...
Bier / Wein	Ab 14 im Beisein der Erziehungsberechtigten Ab 16
hochprozentigem Alkohol (z.B. Wodka)	Ab 18

2. Eure Einschätzung:

Wie (in-)konsequent werden gesetzliche Regelungen zur Abgabe von Alkohol in Eurer Region umgesetzt?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

1 = „sehr inkonsequent, die Regelungen existieren eigentlich nur auf dem Papier“ bis zu

4 = „sehr konsequent, es gibt Kontrollen (z.B. Testkäufe durch Minderjährige) und ggf. Bußgelder“

nein ja
 1 2 3 4

Begründung:

Testkäufe haben stattgefunden
Das Ordnungsamt spricht Bußgelder aus
Verkaufsstellen werden zum Jugendschutzgesetz geschult
Allerdings gibt es auch schwarze Schafe, welche auch an Jugendliche Alkoholika verkaufen.
Auch die Stellvertreterkäufe sind ein Problem

3. Eure Einschätzung:

In welchem Maß werden gesetzliche Regelungen zur Abgabe von Alkohol in Eurer Region von der Bevölkerung (vor allem im Hinblick auf die Eltern, mit denen ihr gearbeitet habt) akzeptiert?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

1 = „die Bevölkerung sieht gesetzliche Regelungen als überflüssig an“

4 = „die Bevölkerung akzeptiert die gesetzlichen Regelungen voll und ganz.“)



überflüssig 1 2 3 4 akzeptiert voll und ganz

Begründung:

Tenor war überwiegend: Die Bestimmungen sind akzeptabel und ausreichend, wenn sich alle daran halten würden.

4. Bitte kreuzt an: Welche Materialien habt ihr benutzt?

Bitte kreuzt dann an: **Wie nützlich** sind sie bei der Durchführung der Intervention bzw. zu deren Unterstützung?

Art der Materialie	Gedruckt und benutzt?	1 gar nicht nützlich	2	3	4 sehr nützlich	Ggf. Kommentar
Wobbler	x					
Broschüre				x		Haben darauf verzichtet, da es ausreichende Materialien gibt
Poster	x					
Sorry Card	x					
Wimpel „Wir machen mit“						
Nationale Materialien (bitte unter „Kommentar“ das Thema angeben)					x	Mit der Drehkarte „Infos rund um den Jugendschutz“ vom DREI-W-Verlag haben wir gearbeitet. NA TOLL Materialien von der BZGA „Alkohol? Kenn dein Limit“ (Alkoholselbsttest)

5. Gibt es praktische Übungen, die sich als ungeeignet für das First-Rate Retailer Training heraus gestellt haben und die aus dem Handbuch gestrichen werden sollten? Wenn „ja“ – welche? Warum?



ja

Welche? Warum?

nein

6. **Gibt es praktische Übungen, die ihr zusätzlich empfehlen könnt und die in die Toolbox aufgenommen werden sollen?** Wenn „ja“, schreibt bitte frei - es wäre toll, wenn Ihr die Beschreibung jeweils in Englisch und Eurer nationalen Sprache abgeben würdet!

ja

Welche?

nein

7. **Eure Einschätzung:**

Sind die First-Rate Retailer Tools (Kurz- bzw. Langschulung inklusive Materialien) geeignet, die im Konzept genannten Ziele zu erreichen

(z.B. Die Einzelhändler kennen die Gesetzgebung bzgl. Alkohol; Die Einzelhändler wissen, wie sie mit jungen Menschen umgehen müssen, die Alkohol kaufen wollen oder bereits betrunken sind)?

Bitte drückt Eure Meinung in einer Skalierung zwischen 1 und 4 aus

1 = „nein, diese Ziele werden überhaupt nicht erreicht“ bis zu

4 = „ja, First-Rate Retailer Tools erreicht diese Ziele voll und ganz“

nein 1 2 3 4 ja

Begründung:

Das hat in der Umsetzung wunderbar geklappt



8. Was gibt es – bezogen auf die First-Rate Retailer Tools – zudem noch Interessantes aus Eurem Land zu berichten?

Vom Ordnungsamt haben wir uns eine Bescheinigung ausstellen lassen. Die dient als Legitimation im Kontakt mit den Verkaufsstellen, dass die Kommune unsere Vorgehensweise unterstützt und davon Kenntnis hat. (siehe Anhang)